

Tierisches Burkina Faso

Immer wieder, wenn ich aus Burkina zurückkomme, werde ich gefragt: „Hast du auch Tiere gesehen?“

Klar, habe ich, aber andere, als die meisten denken. Giraffen, Zebras oder Gnus gibt es in Burkina Faso nicht. In den Nationalparks haben wir durchaus auch schon Elefanten, Flusspferde und Antilopen gesehen.



Die Tiere die einem im Alltag in Burkina begegnen sind nicht so spektakulär aber wie sie leben ist für uns schon sehr ungewöhnlich. Auf den Straßen von Koudougou, der drittgrößten Stadt in Burkina, sind sie alle unterwegs: Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine, Hühner, Hunde und Esel. Die Tiere sind den ganzen Tag in der Stadt auf der Suche nach Futter. Ich will nicht wissen wie viele Plastiktüten so im Magen einer Ziege landen.

Würde hier jemand seinen Hund an der Leine spazieren führen gäbe es sicher allgemeine Heiterkeitsausbrüche.

In der Mittagshitze drücken sich Esel, Schafe und Ziegen in den immer kürzer werdenden Schatten der Häuser.

Ganze Schweinefamilien liegen am Ablauf der Dusche einer Hütte und kühlen sich im feuchten Schlamm.





Wenn wir mit dem Auto über Land fahren kommt es schon öfter vor, dass ein Esel ausgerechnet mitten auf der Asphaltstraße eine Pause einlegt. Hupen interessiert ihn nicht wirklich. Ich glaube insgeheim haben die Esel Spaß daran die Autofahrer ein bisschen zu ärgern.

Wenn gegen 18:00 Uhr die Nacht hereinbricht haben es plötzlich alle Tiere eilig nach Hause zu kommen. Dann lässt man der kleinen Herde Schafe lieber mal den Vortritt.

Oft sind aber Hühner, Ziegen und Schafe unfreiwillig auf ganz andere Art unterwegs. An den Beinen zusammengebunden sieht man sie auf dem Gepäckträger von Mopeds und Fahrrädern oder auf Autodächern.

Hühner werden gern an der Lenkstange hängend zum Markt transportiert.

Der Umgang mit Tieren ist in Burkina ist ein anderer als bei uns, denn die Menschen dort haben viele existenzielle Probleme.

Wenn ich in Burkina bei meiner Gastfamilie wohne habe ich auch ein eigenes Haustier.

Nachts besucht mich immer eine kleine Maus. Inzwischen habe ich mich mit ihr abgefunden und bin einfach darauf bedacht meine Taschen und Tüten geschlossen zu halten. Vielleicht gibt sie irgendwann auf und merkt, dass bei der Tante aus Deutschland nichts zu holen ist.

Den Hofhund meiner Familie habe ich mir auch zum Freund gemacht. Das Zauberwort heißt Leckerlis! Auch hier gilt: Liebe geht durch den Magen.

Sind solche kleinen Begegnungen mit Tieren nicht genauso schön wie Elefanten und Löwen zu beobachten?

Gaby Weik